

Bericht der kirchlichen Evaluation des Modells 1+1

A) Ausgangslage:

Sowohl der Vorschlag der beiden Landeskirchen für das Modell 1+1 wie auch die Botschaft der Regierung an das Parlament vom Februar 2009 sehen in der Umsetzung des Modells vor, dass es zuerst auf der Oberstufe (2012-15) und aufgrund einer Evaluation und entsprechender Anpassungen ab dem Schuljahr 2017/18 auch auf der Primarschulstufe eingeführt wird.

Im Winter 2012/13 richtete die Fachstellenleiterin Religionspädagogik der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden im Auftrag der ökumenischen Fachgruppe zur Umsetzung des Modells 1+1 eine Anfrage nach dem Stand der Evaluation an das AVS. Diese ergab, dass das AVS erst am Ende der Umsetzungsphase auf der Oberstufe eine Evaluation ins Auge fasst. Aufgrund dieser Auskunft beschloss die Fachgruppe in ihrer Sitzung vom 12.3.2013 eine innerkirchliche Evaluation des Modells auf der Oberstufe zeitnah in Angriff zu nehmen und beauftragte Ursula Schubert und Vitus Dermont mit den Ausformulierungen einer quantitativen und qualitativen Umfrage.

An der Sitzung vom 28.5.2013 legten die beiden Fachstellen der Fachgruppe je einen Fragebogen für die kirchlichen Behörden wie auch einen für die Religionslehrpersonen vor. Die Fragebogen wurden von der Fachgruppe ergänzt und schliesslich zum Versand durch die beiden Landeskirchen genehmigt.

B) Inhalt, Versand und Auswertung

Die Evaluation besteht aus:

- Fragebogen an die zuständigen Kirchenvorstände (blau)
Diese beinhalten einen quantitativen Teil mit Angaben zum Schulstandort, Personal, Form und Organisation des Modells und einem qualitativen Teil, der die Erfahrungen mit der Umsetzung, Fragen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche und innerhalb der Ökumene zum Inhalt hat.
- Fragebogen an die Lehrkräfte des Faches „Religion“ (gelb)
Bei diesem Fragebogen handelt es sich um eine qualitative Umfrage. Fragen nach den Vor- und Nachteilen des Modells, nach inhaltlichen Absprachen und nach den Erfahrungen mit Lehrplan und Zusatzausbildung stehen darin im Vordergrund.

Die Fragebogen wurden im ersten Semester des Schuljahres 2013/14 von den beiden Landeskirchen getrennt versandt und rückgesendet. Der Rücklauf der Fragebogen seitens der kirchlichen Behörden liegt bei beiden Landeskirchen bei ca. 65%. Derjenige seitens der Religionslehrkräfte unter 50%.

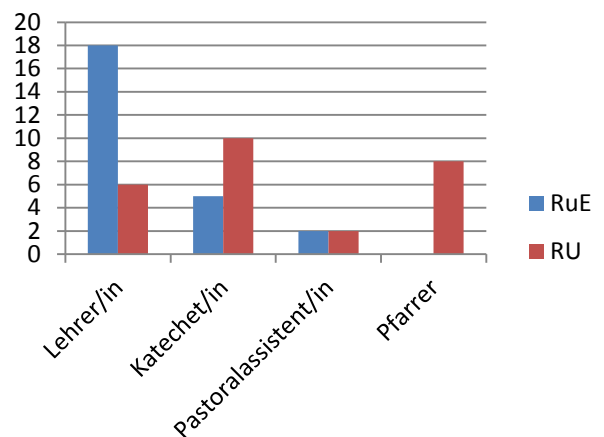
Die Auswertung erfolgte gemeinsam. Was die quantitative Auswertung der Umfrage an die Kirchlichen Behörden angeht, wählten die beiden Fachstellenleiter eine grafische Form der gemeinsamen Ergebnisse (siehe C1). Für die beiden qualitativen Auswertungen der Fragebogen an die Behörden und Lehrpersonen wählten die Verantwortlichen folgenden Dreischritt:

- Auswertung der Antworten in Positive und Negative
- Ziehen getrennter Fazits aus ref. und kath. Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen
- Durch Vergleichen der beiden Fazits Evaluationsfazits ziehen (siehe 2) und3) Ergebnisse).

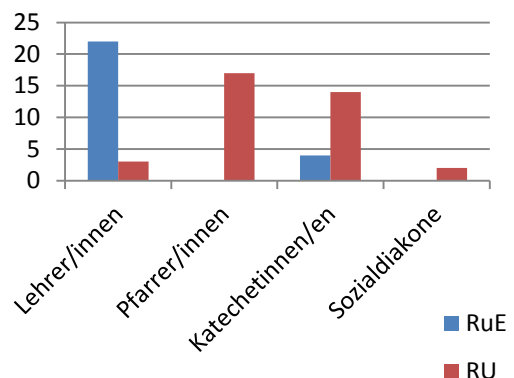
C) Ergebnisse

1) Quantitative Umfrage an Kirchenbehörden

Personal kath. KG	RuE	RU
Lehrer/in	18	6
Katechet/in	5	10
Pastoralassistent/in	2	2
Pfarrer	0	8

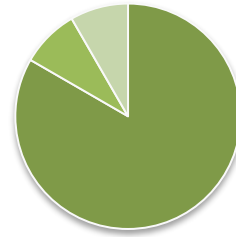


Personal ref. KG	RuE	RU
Lehrer/innen	22	3
Pfarrer/innen	0	17
Katechetinnen/en	4	14
Sozialdiakone	0	2



Form

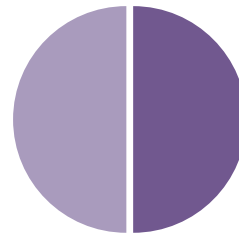
je 1 Wochenlektion	30
semesterweise abwechselnd	3
RU in Blockform	3



- je 1 Wochenlektion
- semesterweise abwechs.
- RU in Blockform

Organisation

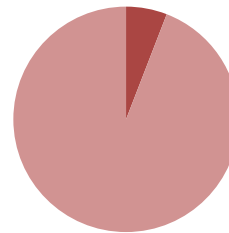
konfessionell	17
ökumenisch	17



- konfessionell
- ökumenisch

Abmeldungen

Zunahme Abmeldungen	2
keine Zunahme	32



- Zunahme Abmeldungen
- keine Zunahme

2) Ergebnisse qualitative Umfrage an Kirchenbehörden

Erfahrungen mit der Umsetzung:

Die positiven Erfahrungen vermerken, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche durch die Umsetzung des Modells 1+1 einerseits intensiviert hat und sowohl das Fach RuE wie auch Religion andererseits eine Aufwertung erfahren haben.

Unter den Schwierigkeiten wird die Reduktion des Religionsunterrichts auf eine Lektion pro Woche erwähnt, die sich in folgenden Bereichen auswirkt: -Inhaltsvermittlung/Dauer einer Thematik/Notengebung/Bezug zu den Schülerinnen und Schülern/ Ansetzung der Lektion(Randstunden)/ Aufwand für Halbierung der Lektionen/ Unzufriedenheit bei den Lehrpersonen.

Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule:

Die positiven Bemerkungen zur Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule in Bezug auf das Modell 1+1 überwiegen. Wo die Zusammenarbeit bis anhin schon gut funktioniert hat, gab es auch bei der Umsetzung des neuen Modells keine Schwierigkeiten.

Die negativen Bemerkungen zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen beziehen sich seitens der Schule auf institutioneller, systembedingter, personeller und inhaltlicher Ebene. Die Bemühungen um Zusammenarbeit müssen häufig einseitig von kirchlicher Seite her unternommen werden.

Ökumenische Zusammenarbeit:

Positive und negative Aussagen zur ökumenischen Zusammenarbeit in Bezug auf das Modell 1+1 halten sich in etwa die Waage. Vor allem dort, wo der Religionsunterricht ökumenisch geführt wird, gestaltet sich die Zusammenarbeit zufriedenstellend. Hier sei auch erwähnt, dass trotz der Empfehlung durch die ökumenische Fachgruppe nur etwa die Hälfte des Religionsunterrichts auf der Oberstufe ökumenisch organisiert und gestaltet wird. Bei den negativen Erfahrungen fällt auf, dass sie häufig personenabhängig sind.

Inhaltliche Absprachen über Lehrplan bzw. Stoffverteiler:

Auch in dieser Frage halten sich die positiven und negativen Aussagen über die inhaltlichen Absprachen zwischen den Unterrichtenden der beiden Fächer die Waage. Auch hier hängt die Absprache stark von den jeweiligen Lehrpersonen ab.

Anregungen für die weitere Umsetzung:

Aus einer Vielzahl von Anregungen zur weiteren Umsetzung des Modells seien hier 6 erwähnt:

- Für Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrpersonen und den Fachbereich ist es von Vorteil, zu ermöglichen, dass eine Lehrperson beide Stunden erteilen kann.
- Die Themenverteilung des Fachbereiches 1+1 sollte nochmals überdacht und neu definiert werden.
- Der ökumenische Religionsunterricht sollte gefördert und ausgebaut werden.
- Unter Berücksichtigung des Lehrplan 21 sollte die Möglichkeit von 2 Lektionen Religion/ Woche auf der Primarschule wieder erwogen werden.
- Der voraussichtliche Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen RuE sollte seitens der Kirchen im Auge behalten.
- Der RU sollte auch mit 1 Lektion/Woche an der Schule bleiben wegen des regelmässigen Kontakts mit den Schülerinnen und Schülern.

3) Ergebnisse qualitative Umfrage Religionslehrpersonen

Bewährtes und Schwieriges mit dem Modell 1+1:

Die positiven Erfahrungen der Religionslehrpersonen mit dem Modell 1+1 betreffen die Stärkung des Faches Religion im Rahmen der Umsetzung von 1+1. Dies sei v.a. dort der Fall, wo dieselbe Lehrperson beide Fächer unterrichte.

Die negativen Aussagen liegen auf der personellen, strukturellen und inhaltlichen Ebene. Auf der strukturellen Ebene wird der Ausfall der einen Lektion aus schulischen Gründen (Sporttage, Schulreise usw.) erwähnt, der zur Folge hat, dass die Religionslehrperson ihre Klasse lange nicht sieht. Inhaltlich wird vermerkt, dass eine Lektion ein kleines Zeitfenster bietet, um Themen vertiefter zu behandeln.

Gestaltung von Form, Organisation und Inhalt der Umsetzung:

Die positiven Äusserungen beziehen sich auf die Absprachen unter den Lehrpersonen beider Fächer und die Kooperation zwischen Kirche und Schule.

Die negativen Äusserungen liegen im Bereich der Stundenansetzung, die Projekte verunmöglicht, der fehlenden Lehrmittel, der verschiedenen Interessen von Schule und Kirche in Bezug auf 1+1 aber auch innerhalb der Kirchen (Ökumene) in Bezug auf das Fach Religion und des Aufwandes für lediglich eine Lektion/Woche für die Religionslehrkräfte.

Absprachen über die Inhalte von 1+1 (Lehrplan und Stoffverteiler):

Als positiv gewertet werden die gute Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen beider Fächer In Bezug auf Planung, Inhaltsabsprache und Evaluation. Allerdings sind die kirchlichen Personen in diesen Prozessen die Aktiveren.

Die Hälfte der Beiträge verzeichnen, dass im Rahmen von 1+1 keine Absprachen stattfinden weder mit den Lehrpersonen RuE noch mit den Lehrpersonen der anderen Konfession.

Erfahrungen mit dem neuen Stoffverteiler:

Die positiven Äusserungen beziehen sich auf Inhalt, Anliegen und Struktur des Stoffverteilers.

Die genannten Mängel beziehen sich auf Umfang, fehlende Attraktivität und Aktualität der Themen.

Anregungen für die zukünftige Umsetzung des Modells 1+1:

Bei der Liste der Anregungen fällt auf, dass sie bei den Fragebogen an die Lehrpersonen deutlich umfangreicher ist als bei den kirchlichen Behördenmitgliedern.

Hier sind wiederum einige aufgeführt:

- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche auf allen Ebenen ausbauen.
- 1+1 ist für beide Seiten unbefriedigend, deshalb sollen in Zukunft Doppellektionen semesterweise favorisiert werden.
- Entweder vermehrt Religionslehrkräfte für RuE ausbilden oder die Ausbildung von Lehrpersonen für das Fach RuE umfangreicher gestalten, damit die Qualität von 1+1 verbessert wird.
- Weiterhin die RU Lehrpersonen für RuE Ausbildungen zulassen.
- Absprachen über Inhalte 1+1 institutionalisieren.
- Ausbildung für RuE den Kirchen übertragen unter Beiziehung von Spezialisten und finanzieller Beteiligung des Staates.

Qualität der Zusatzausbildung:

Die Inhalte der Zusatzausbildung waren für Religionslehrpersonen vorwiegend bekannt. Informativ fanden sie die Zusatzausbildung, weil sie ihnen die Inhalte von 1+1 vermittelte. Einige sind der Meinung, dass die Zusatzausbildung die Lehrkräfte für RuE ungenügend ausbilde und vermissten v.a. Inhalte im Anwendungsbereich.

Beziehung zu Vorgesetzten aus Schule und Kirche:

Lehrpersonen, die beide Fächer unterrichten, verzeichnen zu beiden vorgesetzten Behörden Verhältnisse gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz.

Chur, im April 2014

Evang-ref. Landeskirche

Fachstelle Religionspädagogik

Ursula Schubert

Katholische Landeskirche

Rektoratsstelle

Vitus Dermont